

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, Bezugspreis monatlich 1.20 RM. In den Orten, in denen durch die Post bezogen zu werden, beträgt der Postzuschlag 0.10 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Zustellung 30 Pf. bei den Abonnenten. — Druck- und Verlagsanstalt: W. G. Müller, Wildbad. — Druck- und Verlagsanstalt: W. G. Müller, Wildbad. — Druck- und Verlagsanstalt: W. G. Müller, Wildbad.

Nummer 190

Februar 479

Montag den 17. August 1936

Februar 479

71. Jahrgang

## Der fernen Zukunft vorgearbeitet

Zum 150. Todestag Friedrichs des Großen

Von Professor Richard Fester, München.  
Der Verfasser des folgenden Aufsatzes hat zum 150. Todestag Friedrichs des Großen im Auftrag des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland die Instruktionen Friedrichs II an seine Generale herausgegeben.

NSA. In das Jahr der Befreiung der Rheinlande von den Versailles Fesseln durch unseren Führer fallen zwei bedeutende Gedenktage. Am 2. Juli waren tausend Jahre seit dem Todestage des Reichsgründers König Heinrich I. verfloßen. Am 17. August jährt sich zum 150. Male der Todestag Friedrichs des Großen. Eine gradlinige Entwicklung ist unserem Volke vor der Gründung des Dritten Reiches durch Adolf Hitler nicht beschieden gewesen. Das römische Kaiserreich der Nachfolger Heinrichs I. hat sie nicht zu nationalen Königen wie die Beherrscher Frankreichs und Englands werden lassen. Der preussische Staat hat die Bahnen Friedrichs des Großen wiederholt verlassen, bis es Bismarck gelang, die deutschen Stämme, wenn auch mit Ausschluß der dem Habsburgisch-Rösterreichischen Völkerräume angehörigen Deutsch-Oesterreicher wieder zu vereinigen.

Aber wir haben alle Ursache, den ersten deutschen König aus sächsischem Stamme und den großen Preußenkönig gerade in diesem Jahre besonders zu feiern. Die starke Wurzel deutschen Gemeinschaftsgefühles verdanken wir Heinrich I., den Anjaß zu dem deutschen Staate Bismarcks Friedrich dem Großen, wenn er auch nur ein deutsches Bruchstück zum Range einer deutschen Großmacht erheben konnte. Der eine wie der andere hat als Führer für seine Zeit das Menschenmögliche geleistet und durch die Macht seiner Persönlichkeit der fernsten Zukunft vorgearbeitet.

In dem römischen Kaiserreich deutscher Nation erkennen wir heute eine der größten weltgeschichtlichen Epochen. Zwei Jahrhunderte univariabler Größe hat das deutsche Volk mit fünfeinhalb Jahrhunderten völkischer Schwäche und Ohnmacht büßen müssen, aber das Erwachen eines deutschen Nationalgefühls in der Stunde des Zusammenbruchs beweist, daß die deutsche Saat Heinrichs I. zwischen 936 und 1806 nicht erstickt worden war. Die Bismarcksche Reichsgründung von 1871 bedeutete, indem sie auf den von Friedrich dem Großen eingeschlagenen Bahnen bewußt mit der römischen Kaisertradition brach, ein Zurückgreifen auf den deutschen Staatsgedanken König Heinrichs I.

Unter den deutschen Führern der Vergangenheit, die das Dritte Reich als Wegbereiter verehrt, stehen daher Heinrich I., Friedrich der Große und Bismarck in der vordersten Reihe, wenn auch das neue Deutschland mit den dynastischen Traditionen der Vergangenheit brechen mußte, um das Werk der deutschen Einigung zu vollenden. Denn die Reichsgründung von 1871 war insofern der langen römischen Kaiserperiode wie der deutsche Staat Heinrichs I. von 919 nur durch einen Kompromiß mit der Eigenbrötelei der deutschen Stämme zustande gekommen. Wie von Heinrich I. zu Bismarck, führt, um es zu wiederholen, auch von Friedrich dem Großen zu unserem Führer keine gerade Verbindungslinie, aber Verbindungslinien sind es doch.

Nicht nur der große zeitliche Abstand läßt den Weg von Heinrich I. zu Bismarck schwerer erkennen. Wie das Grab des ersten Gründers des deutschen Staates in der Quedlinburger Krypta heute keine Gebelne nicht mehr umschließt, ist auch unser Wissen um seine Führerpersönlichkeit spärlich, und aus der Ferne spricht zu uns außer seinen Königsurkunden nur sein Geschichtsschreiber Widukind, der es bezeugt, daß Heinrich umsichtig und wachsam alles zum Schutze des Vaterlandes Dienliche getan habe.

Der Weg von Friedrich dem Großen zu dem Führer des neuen Deutschlands kann dagegen ungeachtet aller Nebenwege zwischen 1786 und 1933 nicht mehr verfehlt werden. Wer geglaubt hat, Friedrichs Führerpersönlichkeit zu kennen, wird heute immer neue Seiten an ihm entdecken, die jene Wegstrecke fast kürzer erscheinen lassen, als sie tatsächlich gewesen ist. Wenn der Held des Siebenjährigen Krieges 1779 seine Briefe über die Vaterlandsliebe mit dem Geständnis beschließt, das Vaterland um einen guten Bürger bereichern sei mehr wert als eine Erweiterung seiner Grenzen, so glaubt man, Adolf Hitler zu hören, obwohl an die Stelle des preussischen Vaterlandes das große deutsche Vaterland und an die Stelle des Staatsbürgers des achtzehnten Jahrhunderts der Volksgenosse von heute getreten ist. Was die Wegstrecke zwischen 1786 und 1933 verkürzt, ist die nur bei den größten Führern am treifende Eigenschaft, daß sich ihre staatsmännischen Gedanken weiterdenken lassen, ohne in Sackgassen zu führen.

Friedrichs lange Regierung von 1740 bis 1786 ist selbst ein Musterbeispiel des Weiterdenkens. Stillstand hat es bei ihm nie gegeben. In seinen Selbstzeugnissen, vor allem in seine militärischen und politischen Testamenten läßt sich verfolgen, wie er immer wieder umgewandelt hat und in dem Zeitalter, das nach ihm benannt wurde, fortgeschritten ist.

Obwohl über die Möglichkeit des Weiterdenkens bereits der erste Anjaß entscheidet ist der erste Entwurf des militärischen Testaments des Königs bisher auch den Fredericianischen Spezialisten mit wenigen Ausnahmen nur dem Namen nach bekannt gewesen. Das Reichsinstitut glaubte daher, Friedrich den Großen am 17. August 1936 nicht besser ehren zu können als durch die Herausgabe des französischen Originals mit beigelegter deutscher Uebersetzung. Es versteht sich von selbst, daß die Veröffentlichung der Geschichtswissenschaft dienen will, aber sie bezweckt, wie die Widmung bezeugt, noch mehr. Wenn wir nach dem ersten Anjaß unseres Führers zur Rettung und Wiederaufrichtung Deutschlands fragen, werden wir in das Lazarett Pajewall in Pommern geführt, wo er, an schwerer Gasvergiftung darniederliegend, die Novemberrevolution von 1918 erleben mußte. Den Anjaß zu der Instruktion von 1747 hat der physische Zusammenbruch Friedrichs nach den Spannungen der beiden schlesischen Kriege gegeben.

Die Aehnlichkeit der Entstehung des Anjaßes springt in die Augen. In der Instruktion heißt es einmal: „Das Mißtrauen ist die Mutter der Sicherheit. Nur die Narren trauen ihren Feinden“, und es klingt wie ein verstärktes Echo, wenn Hitler in seinem Kampfbuch sagt: „Auf die Gnade des Feindes zu hoffen, konnten höchstens Narren herbeibringen oder Lügner und Verbrecher.“ Der Held des Siebenjährigen Krieges und der Schöpfer der neuen deutschen Wehrmacht reichen sich über alles Trennende zweier grundverschiedener Zeitalter hinweg die Hände.

Zwischen dem Fredericianischen Heer und der neuen deutschen Wehrmacht liegen die Reformen Scharnhorst und Wilhelms I., aber bei den Klängen des Höhenriedberger Marsches empfindet jeder Deutsche, daß der Fredericianische Geist unsterblich ist. Die Instruktion von 1747 läßt bereits ahnen, daß der König seinen Staat retten und wieder aufrichten wird. Die neue deutsche Wehrmacht hat nach dem Fredericianischen Grundgedanken Verhandlungen ohne Waffen wie Noten ohne Instrumente sind, den Rheinlanden die Befreiung gebracht und dem neuen Deutschland wieder den Rang einer Großmacht verschafft.

Die dankbare Erinnerung an den König, der vor 150 Jahren die Augen schloß, vereint sich daher mit der Dankbarkeit für den Führer in eine stolze, an Ehren reiche Zukunft.



Weltbild (M).  
Zum 150. Todestag Friedrichs des Großen am 17. August  
Der Alte Fritz nach einem zeitgenössischen Bild aus dem Berliner Kupferstichtabinett

## Flamme, die nie erlöscht

Zum Abschluß der 11. Olympischen Spiele

NSA. Die Spannung, die für 16 Tage die ganze Welt in Atem hielt, löste sich auf in einer großen, feierlichen Schlussschlußapotheose. Die 11. Olympischen Spiele, die größten, die bisher der Erdball gesehen, sind vorüber. Noch einmal fanden sich die Kämpfer und Gäste aus aller Welt zur Schlusfeier zusammen, noch einmal waren im Olympischen Stadion alle Plätze bis hinauf zu dem obersten Ring gefüllt, und über 100 000 Menschen erlebten einen unvergesslichen Schlusakt, wie man ihn sich kaum gewaltiger denken kann.

Hunderttausende strömten aus der ganzen Welt nach Deutschland, um das gewaltige Kampfgeschehen der Weltspiele mitzuerleben. Alle kamen mit den gleichen Hoffnungen, wurden erfüllt von der gleichen ehrlichen Bewunderung für Deutschland, dem Gastgeber und Organisator mit seiner Großzügigkeit und geistigen Durchdringung des herrlichen Geschehens. Manche kamen mit Vorurteilen, Bedenken und Zweifeln, die von Feinden des Völkerr Friedens und Freunden der Verleumdung gelehrt waren, aber als sie die deutschen Grenzen überschritten hatten, da bot sich ihnen mit dem Erlebnis der Wahrheit ein ganz anderes Bild. Und als sie erst die Kampfstätten selbst sahen, da mußten sie zugeben, daß selbst ihre kühnsten Erwartungen übertroffen wurden, das Olympische Feuer löschte Haß und Lüge. „Wohl noch nie haben Mannschaften aus dem Auslande von einer Nation eine derart gastfreundlichen Empfang und Aufenthalt erhalten wie er ihnen durch Deutschland zuteil wurde“, sagten uns die verschiedensten Berichterstatter der Welt.

Kein Mißklang störte dann den gleichmäßig ansteigenden sportlichen und geistigen Rhythmus der Spiele; es gab eigentlich nur Höhepunkte in diesen zwei Wochen; immer wieder bot der tägliche Ablauf etwas Besonderes, immer wieder war es nicht Senation, sondern irgendein großes, stolzes, herrliches Geschehen, das alles andere überstrahlte. Nun, da die Kämpfe vorüber, die Siegenamen bereits in die steinernen Tafeln am Marathontor für alle Zeiten eingemeißelt sind, da verlobt es sich einmal, die Urteile zusammenzufassen, die ausländische Sportler und Gäste über den Verlauf der Spiele und über diesen und jenen persönlichen Eindruck fällten, denn so mancher dieser Ausprüche ist mehr als ein Wort, es ist ein ehrliches Bekenntnis zu diesem Deutschland, das sich in den Zeiten größter Not durch den Mann, der täglich an dem Wettkampf der Jugend der Welt als erster Zuschauer teilnahm, wieder stark wurde.

Groß und ehrlich ist die Bewunderung für alles, was getan wurde, um den Aufenthalt und Ablauf des Geschehens so angenehm wie möglich zu machen, groß und ehrlich die Achtung für den Führer und Kanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler. Wo er sich auch zeigt, überall strecken sich ihm die Hände zum Gruß entgegen, und wer die Sprache des deutschen Volkes nicht verstand, der fühlt doch, daß hier eine schicksalhafte Kraft ist, die alles in den Bann ihrer Größe zwingt.

Wir trafen einen nunmehr rund 25 Jahre im Auslande lebenden, früher bekannten deutschen Sportsmann, „Mäde“ Ritter, der heute zu den Schwimgewaltigen jenseits des Ozeans gehört. Er war zum letztenmal vor 14 Jahren in der Heimat, und was er jetzt vorband, das überwältigte auch ihn. Gewiß, hatte er schon vieles von der Aufbaubarkeit des neuen Reiches gehört und gelesen, hatte so manchen gesprochen, der sich selbst an Ort und Stelle überzeugen konnte, aber der eigene Eindruck ist immer der stärkste. Als wir von ihm wissen wollen, welche Meinung die nach Deutschland gekommene amerikanische Mannschaft gewonnen habe, da kann er nur anerkennende Worte finden, die sich nicht in dem üblichen Rahmen bewegten, sondern ganz klar befundeten, daß man Deutschland heute nur in seiner imponierenden Schaffenskraft, in seinem unermüdbaren Arbeiten an sich selbst, um aus eigenem Antrieb wieder stärker zu werden, bewundern könne.

„Unsere Jungen und Mädchen sind eigentlich schon vor dem Erreichen der deutschen Grenze von großer Bewunderung für das neue Deutschland erfüllt gewesen, und als sie dann ihre Reize zu den Kampfstätten antraten und durch die deutschen Lande fuhren, da schlugen die Wogen der Begeisterung immer höher. Die deutschen Athleten haben sich dann jederzeit als faire Kameraden gezeigt, die nicht nur Wettkämpfer schlechthin waren, sondern zugleich durch ihre ganze Haltung einen glänzenden Eindruck hinterließen.“

„All die Freundschaftsbande, die hier während der 11. Olympischen Spiele zwischen den einzelnen Mannschaften geknüpft wurden, gelten nicht nur für die kurze Zeit des Beisammenseins. Wenn sie wieder in die Heimat zurückgekehrt sein werden“, sagte uns „Mäde“ Ritter, „dann wird sich ja eigentlich erst so recht die Auswirkung all der Eindrücke und Begegnungen, die jeder hier in so reichem Maße sammeln konnte, zeigen.“

Erzelenz Prof. Igoro Kano-Japan, der den Ruf eines vorbildlichen Sportsmanne genießt, äußerte in einem Gespräch, daß die Japaner ja mit großen Hoffnungen nach Deutschland gekommen wären, daß sie aber von allem stark gepackt wurden. Sie hätten für sich als gastgebende Nation bei den 12. Olympischen Spielen 1940 an Erziehung viel gewonnen. „Es war hier schon alles so herrlich“, sagte Ex-Kano, „daß es praktisch nicht mehr zu überbieten ist. Aber auch wir werden mit einem heiligen Fanatismus an die Ausrichtung des Weltfestes gehen.“

Finnlands großer Meisterläufer, vielleicht der größte aller Zeiten, Paavo Nurmi, der an dem diesjährigen Treffen der Jugend als Ehrenast teilnahm, hat mit seinen und den deutschen Kameraden Stunden der schönsten Gemeinschaft verlebt, so daß auch sein Urteil nur ein einziges Lob darstellt. Das kann auch nichts daran ändern, daß



zinnland, das im letzten Wettbewerb mit Japan um die Durchführung der 12. Olympischen Spiele stand, diese nicht übertragen erhielt.

Aus diesen wenigen Worten, wahllos aus der Fülle der Urteile und Befundungen der Bewunderung und Hochachtung herausgegriffen, läßt sich übereinstimmend feststellen, daß die Athleten und die Gäste, die aus dem Auslande zu uns nach Deutschland kamen, mehr als nur ein gastfreundliches Volk und einen vorbildlichen Auftragserteiler des gewaltigen Geschehens vorgefunden haben; sie haben ein neues Deutschland gesehen. Das wahre Deutschland! Mögen sie es in sich bewahren zum Segen der höchsten Güter aller Völker: des Friedens! Die heilig gehütete Flamme im Stadion verlicht; ihre Glut und ihr Vermächtnis aber wird in allen Herzen brennen, weiterbrennen als Mahnung und Erinnerung.

## Friedensfest Olympia

Schlussfeier der 11. Olympischen Spiele 1936

Reichssportfeld, 16. Aug. Den Schlußtag der 11. Olympischen Spiele 1936 überstrahlte herrlicher Sommerhimmel. Die letzten olympischen Wettbewerbe waren den Reitern vorbehalten, die am Vormittag das Jagdspringen der Vielseitigkeitsprüfung und am Nachmittag das große Springen um den Preis der Nationen mit der Rekordbesetzung von 54 Reitern aus 18 Nationen austragen. Die glücklichen Kartenbesitzer der Schlussfeier hatten sich schon in den frühen Morgenstunden fast vollständig eingefunden, um auch nicht einen Augenblick des ereignisreichen Tages zu versäumen.

Kurz vor 3 Uhr künden brauende Heiltrufe das Eintreffen des Führers an, der am Südtor die Front des Ehrenbataillons der Leibgardie abschreitet und das Stadion gerade in dem Augenblick betritt, als am höchsten olympischen Siegesmast die deutsche Flagge bei der Siegerehrung für den Schwergewichtsbogen Künge emporsteigt. Kaum sind die Nationalhymnen verklungen, begrüßen den Schirmherrn der 11. Olympischen Spiele Jubelstürme des Willkommens, die erst abebben, als der letzte Wettbewerb der Spiele, das große Jagdspringen um den Preis der Nationen, angeflündigt wird.

Auf die Minute pünktlich nahm um 15 Uhr das große Jagdspringen um den Preis der Nationen mit 54 Teilnehmern seinen Anfang. Unter atemloser Stille verfolgten die Besucher die außerordentlich schwierige Prüfung, deren Verlauf sie dank der ausgezeichneten Unterweisung durch die Lautsprecher und das Programm sehr gut zu folgen vermochten.

Die Entscheidungen der Reiter im Jagdspringen zogen sich bis gegen 8 Uhr hin, so daß die Schlussfeier verschoben wurde.

Um 8.45 Uhr marschierten dann die Nationen mit den Fahnen an der Spitze in das Stadion ein. Umrahmt war die Feier von musikalischen und gefanglichen Darbietungen, zwischen denen verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Unter Völerschüssen und dem Gesang des Abschiedsliedes wurde die olympische Flagge niedergeholt. Dann erklang zum letztenmal die olympische Glocke, während langsam das olympische Feuer erlosch. Staatskommissar Dr. Pippert-Berlin übernahm darauf die olympische Flagge vom Bürgermeister von Los Angeles zur Aufbewahrung bis zu den nächsten Olympischen Spielen 1940 in Tokio.

Unter dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fanden die 11. Olympischen Spiele Berlin ihren erhebenden Ausklang.

## Deutsche Olympiamannschaft Gast des Führers

Berlin, 16. Aug. Die gesamte deutsche Olympiamannschaft und der deutsche Olympische Ausschuss waren am Samstagabend Gäste des Führers in der Reichstanzlei. Im Laufe des Abends dankte der Führer in überaus herzlichen Worten der deutschen Olympiamannschaft und ihrer Führung für ihre ausgezeichneten Leistungen und wies dabei auf die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports und die Olympiade in Tokio hin. Er erklärte den jungen deutschen Olympiakämpfern und -kämpferinnen, daß er den Sport deshalb so hoch einschätze, weil er in ihm ein Element im Völkerverleben sehe, das erstens

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechte: Hans Müller, Leipzig C. I.  
49. Fortsetzung

Sie ahnte nicht, daß er manchmal schwach zu werden drohte, daß er sie viel lieber in seine Arme genommen und zärtliche Worte zu ihr gesprochen hätte, nein, sie ahnte nichts davon, denn sie war zu wenig Frau. Das seine Empfinden einer Frau war ihr in dem gesellschaftlichen Leben der Jahre abhanden gekommen.

Und so starb die Liebe in ihr, Haß, Troß, Wut beherrschten sie, und traurig begann der Mann zu spüren, daß aller Kampf umsonst war.

Es war ein leidlicher Tag gewesen, als der Oberst mit seiner Tochter das Mittagessen einnahm. Die Sonne hatte sich schüchtern hin und wieder einmal blicken lassen, und die Temperatur war warm, fast schwül.

„Wenn du drüben bist“, fragte jetzt Whorsley die Tochter, „was wirst du dann tun?“

Leonie zuckte die Achseln.

„Wirst du ihn wirklich heiraten?“

„Wermals die gleiche Bewegung.“

„So sprich doch nur! Willst du dich an den großen Klob binden? Wer weiß, was für Überraschungen er noch für dich hat! Haha, macht die schöne Leonie van Leuwen zur Magd!“

Leonie schwieg noch immer.

„Amerika“, fuhr Whorsley fort, „das Land der tausend Möglichkeiten. Nicht zuletzt für eine schöne Frau! Der Name van Leuwen öffnet dir alle Türen! Du kannst wählen unter den reichsten Männern des Landes!“

„Und wenn mich van Leuwen entsetzt?“

„Pfeif drauf! Suche dir hier einen Gatten, der dir alles bieten kann, das du dir wünschst!“

„Und wenn ich's täte, dann läßtst du wieder mit deinem

eine Ueberzüchtung nach der intellektualistischen Seite hin hindere und zweitens geeignet sei, in den Menschen und Völkern das gesunde Selbstbewußtsein zu stärken.

## Außenpolitik der Vereinigten Staaten

Eine große Rede Roosevelts

Washington, 15. Aug. Präsident Roosevelt hielt seine angekündigte große außenpolitische Rede in Chautauqua im Staate New York. Er erklärte einleitend, daß das amerikanische Volk in den gegenwärtigen innerpolitischen Kämpfen die außenpolitischen Probleme wegen ihres Einflusses auf die Zukunft der Vereinigten Staaten nicht vergessen dürfe. Roosevelt betonte in diesem Zusammenhang, daß er wegen der internationalen Lage besorgter sei als wegen der innerpolitischen Lage. Er wiederholte, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Raubabsichten hätten, sondern weiterhin unerwiderlich für die Erhaltung des Friedens und die Beibehaltung einer gut nachbarschaftlichen Politik einständen. Trotz böser Erfahrungen mit der Nichterhaltung eingegangener Verträge habe die amerikanische Regierung bis zum bitteren Ende an der Abrüstungskonferenz mitgearbeitet und anschließend vergeblich einen Sondervertrag über die Rüstungsindustrie und den internationalen Waffenhandel angestrebt. Nachdem es klar geworden sei, daß ein allgemeiner Flottenvertrag an dem Widerstand anderer Nationen scheitern würde, habe die amerikanische Regierung mit England und Frankreich einen bedingten Vertrag über quantitative Begrenzungen abgeschlossen, der leider ebenfalls Anzeichen des Versfalls aufweise.

Roosevelt unterstrich, daß die Vereinigten Staaten zwar Verantwortung ablehnten, durch die sie in ausländische Kriege verwickelt werden könnten und auch die Verbindung mit der politischen Tätigkeit des Völkerbundes vermeiden wollten, daß sie jedoch mit ganzem Herzen an der sozialen und humanitären Aufgaben der Genfer Einrichtung, wie Mauthausen, Kinderarbeit, Verbesserung der internationalen Arbeitsbedingungen und Vollgesundheitsmitarbeit. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten keineswegs, sich zu isolieren, jedoch dürfe man nicht vergessen, daß, solange der Krieg auf der Welt bestehe, immer die Gefahr vorhanden sei, daß selbst die friedliebendste Nation in einen Krieg hineingezogen werden könne. Roosevelt versicherte, daß die amerikanische Regierung nichts unternähme, was einen Krieg hervorrufen oder unterstützen könne, und rief mit höchster Betonung aus: „Ich hoffe den Krieg.“

Uebergehend auf die Neutralitätsgesetzgebung des Kongresses, wandte sich Roosevelt gegen die kleine Schar der „großen Kriegsgewinnler“, die für die gegenwärtige Depression und indirekt sogar für die Gefährdung der amerikanischen Landwirtschaft durch Raubbau und damit für die Sandstürme verantwortlich sei. Der Präsident warnte das ganze amerikanische Volk eindringlich, sich nicht von dem „Rarregold“ eines eingebildeten Kriegsgewinns einfangen zu lassen, und forderte seine Zuhörer auf, die Friedensbemühungen des Weißen Hauses und des Staatsdepartements durch positive Mitarbeit zu unterstützen.

Zum Abschluß seiner Rede sagte Präsident Roosevelt die Richtlinien seiner Außenpolitik wie folgt zusammen: „Wir beabsichtigen nicht, andere Nationen zu beherrschen. Wir wollen keine gebietsmäßige Ausdehnung. Wir bekämpfen den Imperialismus und wünschen eine Herabsetzung der Weltzölle. Wir glauben an Demokratie, Freiheit und Frieden und bieten jeder Nation den Handschlag eines guten Nachbarn. Laßt diejenigen, die unsere Freundschaft wünschen, uns ins Auge sehen und unsere Hand annehmen.“

## Aufruf der nationalen Regierung

Madrid, 16. Aug. Wie wir aus guter portugiesischer Quelle erfahren, hat General Canabellas, der Führer der in Burgos gebildeten nationalen Regierung, einen Aufruf erlassen, in dem er sich besonders an das Ausland wendet und darauf hinweist, daß die nationale Regierung eine gut organisierte Autorität in einem großen Teil Spaniens bereits aufrechterhalte. Die nationale Regierung betrachte es als ihre Pflicht, an das Gewissen der zivilisierten Länder zu appellieren, um die wirkliche Bedeutung des Kampfes, der augenblicklich in Spanien vor sich gehe, der Welt klarzumachen.

In dem Aufruf wird besonders hervorgehoben, daß es sich

Steenyferd, wolltest nach Schätzen graben, die es nicht gibt!“

„Das verstehst du nicht! Ich bin überzeugt, wenn ich mit Mac Mei rede und ihm ein paar so interessante Tatsachen mitteile, dann ... wird er vielleicht gern meine Pläne finanzieren.“

„Wahrscheinlich!“

„Laß den Jungen, das ist kein Mann für dich! Dein Herz hat dir einen dummen Streich gespielt. Parrier ihn jetzt aus! Zeig ihm mal, daß sich Leonie van Leuwen nicht immer kommandieren läßt!“

„Ich will mir's überlegen!“

Das Barometer fiel bedrückend, so daß Kapitän Hohn die Augen weit aufriß.

„Wird ein banniger Sturm werden!“ sagte er zum Steueremann. Broderfen nickte stumm.

Im nächsten Augenblick schallten die Kommandos des Kapitäns über das Deck, und die Matrosen kletterten mit assenartiger Geschwindigkeit nach oben, um die Segel zu bergen.

Auch Hinner beteiligte sich mit daran.

Das Unwetter zog auf. Der ganze Himmel überzog sich, sah schmutzgelb aus. Aber sonst blieb alles ruhig, unheimlich still.

Leonie saß unten in der Kajüte, und ihr Herz schlug rasend vor Angst. Sie bangt um ihr Leben. Die „Angeborg“ tanzt auf der rasenden Flut, einmal trägt sie ein Wellenberg empor, und dann versinkt sie wieder in die Tiefe.

Mächtige Wellen schlagen über das Deck.

Überall dringt das Wasser ein, bald gibt es kein trockenes Fleckchen mehr an Bord.

Leonie ist vor Angst halb irrsinnig. Sie sieht sich schon im Meere versinken, glaubt, daß ihre letzte Stunde gekommen ist. Sie schreit auf wie eine Verzweifelte.

Aber keiner hört sie.

Oben tun die Männer unter Aufbietung aller Kräfte ihre Pflicht, kämpfen gegen die Elemente. Die „Angeborg“ ist

weder um einen zügellosen Parteaufstand gegen ein Regime, noch um einen Bürgerkrieg handle, sondern um eine nationale Bewegung, an deren Spitze das Heer stehe und die mit Begeisterung von allen gesunden Elementen des spanischen Volkes aufgenommen worden sei mit dem Ziele, Spanien zu retten und aus der Schreckensherrschaft der Sowjets zu befreien.

In den Gebieten, so heißt es in dem Aufruf weiter, die im Machtbereich der nationalen Regierung in Burgos liegen, herrsche größte Ordnung und Sicherheit. Dagegen herrsche im übrigen Teil Spaniens, der sich im Besitz der Gegner befinde, vollständige Anarchie des Kommunismus mit Massenmorden, Verstümmelungen von Menschen, bestialischen Grausamkeiten, Plünderungen und Zerstörungen wertvoller Kunstschätze.

## Hißung der alten spanischen Nationalflagge

Madrid, 16. Aug. Mit großen Feierlichkeiten wurde am Samstag in Sevilla, wo an diesem Tage gleichzeitig der Schutzpatron der Stadt gefeiert wurde, die Fahne der Nationalisten, die frühere spanische Nationalflagge Gelb-Rot, gehißt.

Schon in den frühen Morgenstunden versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Rathaus und auf dem Platz San Fernando. Um 11.30 Uhr begann der Paradezug der nationalistischen Jugendorganisationen. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kommandierende General Queipo de Llano und schritt, begeistert begrüßt von den Tausenden, die Front der Ehrenkompanie der Fremdenlegion und aller anderen Formationen ab. Die Feierlichkeiten wurden durch eine Ansprache des Bürgermeisters von Sevilla eröffnet, der u. a. ausführte, daß man sich versammelt habe, um die Fahne wieder zu hissen, die den Generationen der Vorfahren als Allerheiligstes vorangeschwebt sei. Die republikanische Regierung habe es nicht verstanden, die neue Fahne dem Volke nahezubringen. Diese Fahne sei daher immer noch die einer politischen Partei geblieben. Die Fahne, die nun wieder über Spanien wehen werde, sei das Sinnbild der Einigkeit und des Stolzes der ganzen spanischen Nation. Anschließend hisste General Queipo de Llano unter den Klängen der Hymne der spanischen Fremdenlegion die Fahne, die vom Kardinalerzbischof geweiht worden war.

## Neue Erfolge der Nationalisten

Madrid, 16. Aug. Die Rundfunksender der Nationalisten teilen mit, daß der Landtagspräsident und Führer der Republikanischen Union, Martinez Barrio, der sich als Vertreter der Madrider Regierung in Valencia befand, von den dortigen Kommunisten verhaftet und festgesetzt worden sei. Ferner soll die Stadt von Fliegern der Militärgruppe mit Bomben belegt worden sein, die erheblichen Schaden angerichtet hätten. Saragoña meldet die völlige Niederlage einer marxistischen Abteilung, die von Valencia aus gegen die Hauptstadt Aragoniens marschierte und 80 Kilometer vor der Stadt von den Nationalisten zum Kampf gezwungen wurde. Die Marxisten ließen 200 Tote und zahlreiche Waffen, sowie Munition am Platze. In der Nähe von Huesca nahmen die Nationalisten ein rotes Kampflugzeug in Besitz, das dort notgelandet war. Von Guabalajara aus sind die Truppen des Generals Mola weitere 16 Kilometer in der Richtung auf Madrid vorgezogen. Sie befinden sich nunmehr auch im Osten nur noch 40 Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

## Barcelona meldet Vormarsch auf Saragoña

London, 16. Aug. Nach einer hier eingelaufenen Meldung aus Barcelona rücken die Regierungstruppen angeblich in drei Säulen von Barcelona, Madrid und Valencia aus auf Saragoña vor. Die Vorhut befände sich bereits etwa 30 Kilometer von Saragoña entfernt. Die in Barcelona eingesetzten Flugzeuge kämen mehr und mehr zur Geltung und die freiwilligen Arbeiterformationen aus Barcelona hätten während der letzten 24 Stunden drei Ortschaften genommen. Der gemeinsame Angriff auf Saragoña solle erst nach gründlicher Artillerievorbereitung, unterstützt von starken Luftangriffen, erfolgen.

## Immer noch Kämpfe um San Sebastian

Paris, 16. Aug. Die Kämpfe vor San Sebastian dauern ununterbrochen an. Eine nationalitistische Abteilung von etwa 2000 Mann ist von Eibar aus in östlicher Richtung vorgestoßen und befindet sich 18 Kilometer vor den Toren der Stadt. Eine andere Abteilung, die sich aus 1500 Freiwilligen zusammensetzt, ist noch

ein braves Schiff, sie läßt sich nicht werfen, immer wieder drückt sie der Steueremann, den Hinner unterstützt, direkt gegen den Wind und läßt sie die Wellenberge zerschneiden.

Vier Stunden dauert das Toben der Elemente, und dann ist mit einem Male alles vorbei, als wäre es überhaupt nicht gewesen, und das Meer ist ganz friedlich. Die Sonne scheint, bricht durch den Wollenschleier, und wenn nicht manches Segel von oben zerlegt herunterhängen würde, dann könnte man nicht glauben, daß die „Angeborg“ eben vier Stunden lang einen heroischen Kampf kämpfte.

Hinner ist erschöpft.

Aber er reißt sich zusammen, er denkt an Leonie und geht unter Deck. Er findet sie zusammengesauert in ihrer Kabine.

„Was hast du denn?“ fragt Hinner erstaunt. „Hat dich der Sturm so erschreckt?“

Leonie antwortet nicht, aber ihre Augen liegen auf Hinner, und alle Angst, die sie in diesen entsetzlichen Stunden empfand, ist jetzt in unverweiltem Haß, in Wut umgewandelt.

„Erschreckt?“ fährt sie, kreischt sie. „Ja, ja ... er hat mich erschreckt! Er hat mich rasend gemacht! Ja, ja, ja ... er hat mich schreien lassen, und du hast mich nicht gehört!“

„Ich hatte oben Arbeit genug!“

„Ja, ja, ja ... Arbeit genug! Und ich ... ich ... ich ... hast du dich um mich gekümmert? Ja, du hattest Arbeit! An mich hast du nicht gedacht!“

„Leonie, du redest irre!“

„Nein, nein, nein!“ fährt sie auf, und ihre Hände sahen ihm an den Hals. „Du ... du ... du, ich hasse dich ... hörst du ... ich hasse dich! Wenn ich könnte ... wäre ich nicht zu schwach ... erwürgen würde ich dich! Ich will nicht mehr ... hörst du ... hier ... hier hast du deinen Ring wieder ... da ... gib ihm einer Bauernmagd oder einer Schiffserbeeren ... mach' meinwegen die Meise glücklich ... ich ... ich will nicht mehr!“

Hinner befreite sich ganz ruhig von ihr.

(Fortsetzung folgt.)



Tosca aus im Anmarsch nach Norden und befindet sich noch 22 Kilometer von San Sebastian entfernt. Die Hauptstreitkräfte der Militärgruppe stöhen von Renteria und Oyarzun aus westlich vor und bedrohen augenblicklich Irua.

In Badajoz haben die ganze Nacht zum Samstag noch äußerst blutige Straßenkämpfe stattgefunden. Die Militärgruppe ist jetzt jedoch vollkommen Herr der Lage. Im Laufe des Samstags wurden zahlreiche Erschießungen von schief linksgerichteten Personen vorgenommen.

## Zum Nichteinmischungsvorschlag

### Portugal macht Vorbehalte

Lissabon, 15. Aug. Wie der portugiesische Außenminister mitteilt, wurde der britische Vorschlag und der französische Gesandtschaft in Lissabon die Antwort der portugiesischen Regierung auf die Anfrage hinsichtlich eines Nichteinmischungspaktes in Bezug auf Spanien übermittelt.

Die portugiesische Regierung nimmt die französischen Vorschläge grundsätzlich an, insofern jedoch, an die Zustimmung folgende Betrachtungen und Vorbehalte: Die Vorschläge geben vor allem die Staaten an, die Waffen und Munition herstellen oder große Waffenslager besitzen. Weder für die Regierung noch für die Privatwirtschaft Portugals trifft dies zu. Im Falle Portugals könnte daher nur der Durchgangsverkehr in Frage kommen. Wenn aber die Waffen und Munition erzeugenden Länder an seine kämpfenden Parteien Spaniens liefern, wird es auch keinen Durchgangsverkehr geben. Die portugiesische Regierung weist ferner besonders auf die geographische Lage Portugals als Nachbarland Spaniens und die damit verbundenen Gefahren, die sich aus dem spanischen Bürgerkrieg ergeben könnten, hin. Sie behält sich daher das Recht vor, frei über die Lage zu urteilen und so zu handeln, daß der innere Friede des Landes gewährleistet, das Leben, das Eigentum und die Freiheit der Bürger geschützt und die nationale Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit gesichert wird. Die portugiesische Regierung macht schließlich die interessierten Staaten auf die Grausamkeit aufmerksam, mit der der spanische Bürgerkrieg geführt wird, und schlägt vor, daß bei der Formulierung des Paktes die Methoden, die in Spanien angewandt werden, ausdrücklich verdammt werden.

## Die Schweiz lehnt Nichteinmischungserklärung ab

Bern, 15. Aug. Die französische Botschaft in Bern hatte im Auftrag ihrer Regierung der Schweizerischen Regierung den Entwurf einer gemeinsamen Nichteinmischungserklärung für Spanien unterbreitet. Der Bundesrat hat das Außendepartement beauftragt, der Regierung der französischen Republik zu danken und mitzuteilen, daß die Bundesregierung heute von sich aus eine Reihe von Maßnahmen getroffen habe (Verbot der Ausreise aus der Schweiz zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg, Verbot der Ausfuhr, Durchfuhr und Wiederausfuhr von Kriegsmaterial usw. nach Spanien), wobei sie sich vom Gesichtspunkt der Nichteinmischungspolitik habe leiten lassen. In Anbetracht der Erwägungen, die sich aus der immerwährenden Neutralität der Eidgenossenschaft ergeben, habe sie nicht die Absicht, sich an einer gemeinsamen Erklärung zu beteiligen.

## Gefangenhaltung britischer Bergwerksangehöriger

### Erste Beurteilung in England

London, 15. Aug. Die Gefangenhaltung der 38 britischen Ingenieure und Beamten der im britischen Besitz befindlichen Rio-Tinto-Bergwerksgesellschaft durch spanische Kommunisten erregt in England beträchtliches Aufsehen. Mit Genugtuung wird der scharfe Protest verzeichnet, den die britische Regierung sowohl in Madrid als auch bei der spanischen Botschaft in London hiergegen erhoben hat.

In englischen Regierungskreisen wird der Fall, wie die „Morningpost“ meldet, ernst beurteilt und es wird erklärt, daß deutsche Maßnahmen notwendig sein würden, falls man nicht umgehend Schritte zur Ermöglichung einer Abreise angeht. Angehörigen der Bergwerksgesellschaft unternimmt. Es besteht jedoch in London keine Unklarheit darüber, daß der Erfolg des Protestschrittes völlig von dem Maße der Autorität abhängt, das zur Zeit noch von der Regierung in Madrid bei den örtlichen Behörden im Innern Spaniens ausgeübt wird.

Als Grund für die gewaltsam verhinderte Abreise gehen zwei Versionen vor, deren eine besagt, daß die Kommunisten im Besitz von Rio Tinto Wert auf eine Fortsetzung des Betriebes der Kupfergruben legen, während die andere Version, der größere Wahrscheinlichkeit beigemessen wird, davon spricht, daß die Ingenieure und Beamten als Geiseln festgehalten werden, um eine Befreiung des Bezirks von Rio Tinto durch die Truppen der Militärgruppe zu verhindern. Im Hafen von Huelva liegt zur Zeit ein britischer Zerstörer, der ausdrücklich zum Zwecke des Abtransports der 38 britischen Staatsangehörigen von Rio Tinto dorthin entsandt worden ist. Das Gebiet zwischen den Bergwerken und dem Hafen — eine Entfernung von etwa 80 Kilometern — ist teils in den Händen der Nationalisten, und teils im Besitz der Kommunisten.

### Zur Uebergabe in 24 Stunden aufgefordert

Hendane, 16. Aug. Am Samstag vormittag war von der Grenze bei Irua wieder heftiges Artilleriefeuer zu vernehmen. Von Hendane aus konnte man die Einschläge beobachten. Auch zahlreiche Bombenabwürfe eines nationalistischen Fliegers waren deutlich zu erkennen. Gegen Mittag flaute das Feuer ab. Nationale Flieger warfen über San Sebastian Flugblätter ab mit der Aufforderung, die Stadt binnen 24 Stunden zu übergeben, da sonst rücksichtslos zum Angriff geschritten werden würde. Die Marzisten haben daraufhin weitere 500 Geiseln aus der bürgerlichen Einwohnerschaft festgelegt, so daß sich jetzt 1200 Geiseln in Haft befinden. Gleichzeitig gaben die Marzisten bekannt, daß sie im Falle eines Angriffs auf die Stadt sämtliche 1200 Geiseln erschießen würden.

### Marzistischer Massenmord in Gijon

Paris, 16. Aug. Das deutsche Torpedoboot „Albatros“ hat am Samstagabend 30 Flüchtlinge aus Nordspanien in Bayonne an Land gefehrt. Ferner ist der italienische Dampfer „Giorgio Obi“ von Gijon kommend mit 62 Flüchtlingen an Bord in Bayonne eingetroffen. Die Flüchtlinge erklärten, daß Gijon am Freitag von den Nationalisten heilig beschossen worden sei und daß die Marzisten, die noch immer Herren der Stadt seien, aus Rache dafür Hunderte von Menschen, die sie als Regierungsgegner betrachteten, erschossen hätten.

### Keine Befreiung Madrids

Paris, 16. Aug. In einem Interview, das General Franco dem „Petit Parisien“ gab, erklärte der General, daß er auf

keinen Fall Madrid bombardieren werde, denn er wolle nicht, daß Unschuldige und Anhänger der nationalen Bewegung leiden sollten.

### 150 Tote und Verwundete in Badajoz

Lissabon, 16. Aug. Nach Meldungen aus Badajoz wurden dort nach Einnahme der Stadt durch die nationalistischen Truppen unter General Cañete etwa 150 Tote und Verwundete gezählt, alles Opfer der Beschießung. Am Samstag mittag wurde die Stadt erneut mit Bomben belegt, diesmal von zwei Flugzeugen der Madrider Regierung.

### Rückzug der Marzisten bei Malaga

Paris, 16. Aug. Der Rundfunksender Santiago de Compostelle teilt mit, daß die marzistischen Truppen sich auf dem Rückzug nach Malaga befänden, nachdem sie in einem harten Gefecht 170 Mann verloren hätten.

Der Flughafen von Ceuta sei von Flugzeugen überfüllt, und die Beförderung von Truppen nach Spanien gehe regelmäßig voran. Am Samstag hätten weitere 2000 Mann die Meerenge überflogen.

### „Jaime I.“ nicht gesunken?

Paris, 15. Aug. Wie Havas aus Gibraltar meldet, soll der Kreuzer „Jaime I.“, der nach Blättermeldungen nach einem Kampf mit nationalistischen Flugzeugen gesunken sein sollte, von Malaga nach Cartagena ausgelaufen sein, wo seine schweren Beschädigungen ausgebessert werden sollen.

Havas meldet weiter aus Gibraltar, daß die Truppen der Nationalisten von La Linea und San Roque aus am Freitag den Ort Guadlora am gleichnamigen Fluß sowie drei kleinere Ortschaften besetzt hätten. Mehr als 200 Kommunisten seien im Verlauf der Kampfhandlungen getötet worden. Am Freitagabend sei mit der Belagerung von Estepona begonnen worden.

### Zwischenfall an der portugiesischen Grenze

Paris, 16. Aug. Bewaffnete spanische Miliz überschritt wie Havas aus Lissabon meldet, mit zwei mit Bomben beladenen Kraftwagen bei Campo Maior die portugiesische Grenze. Die Milizsoldaten stürzten unter Zurücklassung der beiden Kraftwagen zunächst wieder auf spanisches Gebiet. Die Kraftwagen wurden von den portugiesischen Behörden beschlagnahmt, aber kurz darauf versuchten die Angehörigen der Roten Miliz einen Handstreich. Sie traten wieder auf portugiesisches Gebiet über und wollten sich mit Waffengewalt in den Besitz der Kraftwagen setzen. Portugiesische Truppen eröffneten das Feuer auf die Milizsoldaten, die nach Spanien zurückwichen.

Die portugiesische Regierung hat wegen dieses Vorfalles an die Madrider Regierung eine energische Protestnote gerichtet, in der sie moralische und sachliche Wiedergutmachung fordert.

### Unversehrt in Huelva eingetroffen

London, 16. Aug. Nach einer Meldung aus Gibraltar, die sich auf amtliche Mitteilungen beruft, sind von den 38 Engländern, die in den Rio-Tinto-Gruben von Syndikalisten gefangen gehalten worden waren, 28 unversehrt in Huelva eingetroffen.

### Englische Flugzeuge im Pariser Flughafen beschlagnahmt

Paris, 15. Aug. Sechs englische Flugzeuge, die am Freitag nachmittag auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen waren und nach Bordeaux weiterfliegen wollten, sind dem „Sourmal“ zufolge von den französischen Behörden beschlagnahmt worden, weil die Papiere nicht in Ordnung gewesen seien.

### Sieben englische Flugzeuge nach Spanien

London, 16. Aug. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß am Samstag drei Flugzeuge vom Typ Dragon von Crozon nach Spanien gestartet sind. Ferner sind vier Fokkermaschinen, die vor drei Wochen in Bordeaux festgehalten worden waren und von dort wieder nach England zurückgekehrt sind, von dem Flugplatz Gatwick bei London nach Lissabon abgeflogen. Die drei Dragon-Maschinen würden von nicht in Crozon angelegten Fliegern ohne Halt nach Barcelona geflogen, wobei sie mit besonderen Betriebsstoffausgerüstet seien.

Am Samstag um 19 Uhr versuchten zwei englische dreimotorige Flugzeuge, Typ Fokker, von England kommend, auf dem Flugplatz Parrae notzulanden. Eines dieser Flugzeuge hatte einen Motor Schaden und erreichte den verhältnismäßig kleinen Flugplatz nicht mehr. Es stürzte etwa 400 Meter vor dem Platz in einem Tal ab und verbrannte völlig. Die Zahl der Insassen konnte noch nicht festgestellt werden, da die Beladung mitverbrannt ist. Anscheinend waren es drei Mann. Als das zweite Flugzeug den Unfall bemerkte, flog es sofort in nördlicher Richtung zurück.

### Französische Note zur Völkerbundsreform

Genf, 16. Aug. Der französische Außenminister Delbos hat an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der er die französische Haltung in der Frage der Reform des Völkerbunds spaltet erneut darlegt, ohne den in seiner Rede vor der Versammlung aufgestellten Grundlinien etwas Neues hinzuzufügen. Die französische Note beschränkt sich darauf, lediglich die schon gemachten grundsätzlichen Äußerungen zu bestätigen, stellt aber für den Fall, daß andere Regierungen zu den französischen Vorschlägen Stellung nehmen sollten, bis zur nächsten Versammlung weitere Äußerungen in Aussicht, offenbar um zu verhindern, daß die geplante Reform aus dem von Frankreich vorgezeichneten Rahmen gleiten könnte.

### Trochki-Sinowjew-Gruppe vor einem Sowjetverzicht

Moskau, 15. Aug. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet u. a.: Vom Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten wurden im Jahre 1936 eine Reihe terroristischer Trochki-Sinowjew-Gruppen aufgedeckt, die auf direkte Anweisung des im Auslande weilenden Trochki und unter unmittelbarer Leitung des sogenannten Vereinigten Zentrums, Trochki-Sinowjew-Blok, eine Reihe terroristischer Akte gegen Leiter der kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates vorbereiteten. Durch Untersuchungen wurde festgestellt, daß dieser Blok auf Anweisungen Trochkis und Sinowjews hin im Jahre 1932 organisiert wurde. Weiter konnte festgestellt werden, daß die Ermordung Kirovs am 1. Dezember 1934 gleichfalls auf unmittelbare Weisungen Trochkis und Sinowjews vorbereitet und ausgeführt wurde. Die Untersuchung ergab schließlich, daß Trochki eine Anzahl Terroristen aus dem Auslande nach der Sowjetunion geschickt hat, um Terrorakte gegen Leiter der kommunistischen Partei und der Sowjetunion zu verüben. Es handelt sich dabei um folgende Personen: Olberg, Berman-Turin, Frij David, Ratan Lurje, Koffes Lurje und andere. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist beendet und der Autopsiebefund vom Staats-

anwalt der Sowjetunion bestätigt und dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes zur Behandlung in offener Gerichtsverhandlung übergeben worden. Dem Gericht übergeben werden: Sinowjew, Kamnew, Iwan Smirnow, Salajet, Kratschowski, ter-Baganjan, Drenizer, Golzman, Keingold Fisel, Olberg, Berman-Turin, Frij David (Kruglanst), Koffes Lurje, Ratan Lurje. Die Verhandlung vor dem Militärkollegium wird am 19. August beginnen.

Es ist recht bemerkenswert, daß die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union mit dieser Meldung gerade jetzt aufwartet, nachdem die gefährlichen bolschewistischen Umtriebe Trochkis von antikomunistischen Kreisen außerhalb der Sowjetunion eben aufgedeckt und nachgewiesen werden konnten. Die Gise, mit der man in Moskau nunmehr aufs neue von der Trochki-Sinowjew-Gruppe abzurücken versucht, erscheint genau so verdächtig wie der Lärm, mit dem dies geschieht.

## Großer deutscher Autoflieg in Italien

### Rosemeyer gewinnt den Acerbo-Pokal

Zum erstenmal glückte der Auto-Union der große Wurf mit drei Wagen in einem Rennen die ersten drei Plätze zu belegen. Im Kampf um die Coppa Acerbo auf einer 20 Kilometer langen Rundstrecke bei Pescara siegte Bernd Rosemeyer in 2:57,57,4 Stunden gleich 139,174 Stundenkilometer vor seinen beiden Martengefährten Ernst von Delius (3:04,18 Stunden) und Willy Barzi (3:05,01,3 Stunden). Nur fünf der zwölf gestarteten Wagen beendeten das 400 Kilometer lange Rennen. Damit schuf die Auto-Union im Motorsport einen würdigen Rahmen in die Olympischen Spiele.

## Dritte Goldmedaille für Nie Mastenbroek

Für den Sieg im 400-Meter-Krauschwimmen der Frauen gab es nur zwei Favoritinnen: Nie Mastenbroek-Holland und Ragnhild Hoeger-Dänemark. Die unverwundliche Holländerin Nie Mastenbroek zeigte aber erneut im entscheidenden Augenblick ihren Kampfsinn und erzwang unter dem tosenden Beifall der großen holländischen Kolonie auf den letzten 20 Metern den Sieg.

Ergebnisse im 400-Meter-Krauschwimmen der Frauen:

1. Nie Mastenbroek-Holland, 5:26,4 Minuten (Goldmedaille).
2. Ragnhild Hoeger-Dänemark, 5:27,5 (Silbermedaille).
3. Leonore Wingard-USA, 5:27,5 (Bronzemedaille).
4. Mary Lou Pettis-USA, 5:32,2.
5. Coutinho-Brasilien, 5:35,2.
6. Kazue Kojima-Japan, 5:43,1.

## Hamuro vor Sietas

### Japanischer Sieg im Brustschwimmen

Gleich die erste Entscheidung des Nachmittags brachte auch den ersten Höhepunkt. 25 000 Zuschauer siebten dem Endlauf im 200-Meter-Brustschwimmen der Männer entgegen. Glänzend glückte der Start. Wie in allen seinen Rennen hatte der junge Hamuro den besten Start und kam knapp vor Higgins und Sietas an die erste Wende. Unter dem frenetischen Schlachtfeld der Deutschen arbeitete sich Erwin Sietas an Higgins vorbei, wendete hinter Hamuro, der die ersten 100 Meter in 1:14,8 schwamm, als Zweiter. Immer dichter schloß der „Fliegende Hamburger“ zu dem kurz schwimmenden Japaner auf, während unsere junge Hoffnung Joachim Valle-Dortmund, der vom Start weg verkrampt wirkte, auf der dritten Bahn bereits das Rennen verloren hatte. Bei 150 Meter versuchte Kolke Anschlag zu finden, aber mit raumgreifenden Jügen, fast über dem Wasserflügel fliegend, hielt Sietas seinen zweiten Platz, er gefährdete sogar nach Hamuro auf den letzten Metern.

## Olympia-Vorturnier

### um die Goldene und Silberne Medaille

Fliegengewicht: Kaiser-Deutschland schlägt Matta-Italien nach Punkten.  
Vantamgewicht: Sergio-Italien schlägt Wilson-USA nach Punkten.  
Federegewicht: Casanovas-Argentinien schlägt Caterall-Südafrika nach Punkten.  
Leichtgewicht: Harangi-Ungarn schlägt Stepulov-Festland nach Punkten.  
Mittelgewicht: Lespeaux-Frankreich schlägt Tiller (Norwegen) nach Punkten.  
Weltergewicht: Suwio-Finnland schlägt Murach-Deutschland nach Punkten.  
Halbschwergewicht: Michelot-Frankreich schlägt Bogt-Deutschland nach Punkten.  
Schwergewicht: Runge-Deutschland schlägt Lovell-Argentinien nach Punkten.

### Um den dritten Platz (Bronze-Medaille)

Fliegengewicht: Laurie-USA, kampflös Sieger, da Carlomango das Gewicht nicht bringen kann.  
Vantamgewicht: Ortiz-Mexiko besiegt Federberg-Schweden nach Punkten.  
Federegewicht: Miner-Deutschland besiegt, Friggis-Ungarn nach Punkten.  
Leichtgewicht: Agren-Schweden kampflös Sieger, da Kops-Dänemark wegen Verletzung nicht antreten kann.  
Mittelgewicht: Villa Real-Argentinien kampflös Sieger, da Chielewski-Polen wegen Verletzung nicht antreten kann.  
Weltergewicht: Petersen-Dänemark schlägt Trij-Frankreich nach Punkten.  
Halbschwergewicht: Riffione-Argentinien kampflös Sieger, da Leibbrandt-Südafrika wegen Verletzung vom Arzt Startverbot erhielt.  
Schwergewicht: Nissen-Norwegen kampflös Sieger, da Ragg-Ungarn wegen Verletzung nicht antreten kann.

## Zwei deutsche Goldmedaillen in der Military

Reichsportfeld, 16. Aug. In der am Sonntag abgeschlossenen Military, die als letzte Konkurrenz der Vielseitigkeitsprüfung das Jagdspringen brachte, gab es einen deutschen Doppelsieg. In der Einzelwertung errang Hauptmann Stubendorfer auf Narri mit 37,70 Punkten den ersten Platz und damit die Goldmedaille vor Kapitän Thomson-USA auf Jenny mit 36,90 Punkten und Kapitänleutnant Landing-Dänemark auf Jason mit 36,20 Punkten.

Im Mannschaftskampf sicherte sich Deutschland die Goldmedaille mit 676,75 Punkten vor Polen mit 691,70 und Großbritannien mit 1195,50 Punkten.



### Schlusstand der Vielseitigkeitsprüfung

1. Hauptmann Stubbendorf-Deutschland auf „Kurmi“, 37,70 Punkte (Goldmedaille).
2. Kapitän Carl Thomson-USA auf „Jenny“, 99,90 Punkte Silbermedaille).
3. Kapitänleutnant H. Mathiesen-Landung-Dänemark auf „Jason“, 102,20 Punkte (Bronzemedaille).
4. Leutnant Vincens Grandjean-Dänemark auf „Gren Friar“.
5. Hauptmann August Endrös-Ungarn auf „Vadur“.
6. Rittmeister Rudolf Lippert-Deutschland auf „Tajan“.

### Mannschaftswertung

1. Deutschland, 676,75 Punkte (Goldmedaille).  
(Hauptmann Stubbendorf, Rittmeister Lippert, Oberleutnant Freiherr von Wangenheim.)
2. Polen, 971,70 Punkte (Silbermedaille).
3. Großbritannien, 1195,50 Punkte (Bronzemedaille).

### Deutschland gewinnt alle Goldmedaillen des letzten Tages

Reichsporkfeld, 16. Aug. Bei den letzten vier Wettbewerben der 11. Olympiade, der Militär-, und im Großen Jagdspringen um den Preis der Nationen verteidigten die deutschen Reiter ihren Vortritt mit beispiellosem Erfolg, denn sie gewannen alle vier Goldmedaillen.

Welch echten Reitergeist sie dabei zeigten, bewies der Ritt des bei der Geländepfung am Samstag gestürzten Oberleutnants Freiherr von Wangenheim, der mit einem Schlüsselbeinbruch und angeknalltem linken Arm das Jagdspringen der Militärart ritt, dabei stürzte und trotzdem noch mit nur 36 Fehlern über den schwierigen Kurs kam, so den Sieg der deutschen Mannschaft sicherstellend, nachdem Hauptmann Stubbendorf schon vorher die Goldene Medaille in der Einzelwertung erobert hatte. Am Nachmittag setzten die deutschen Reiter ihren Siegeszug fort. Nach dem Mannschaftsfleg im Großen Jagdspringen gelang es Oberleutnant Kurt Haffe, im Stichtampf den Rumänen Oberleutnant Henri Rang durch die bessere Zeit seines Rittes bei gleicher Fehlerzahl (4) auf den zweiten Platz zu verweisen.

### Jagdspringen um den Preis der Nationen

#### Mannschaftswertung

1. Deutschland, 44 Fehler (Goldmedaille).  
Nordland (Hauptmann Barnefow) 20 F., Tora (Oberleutnant Haffe) 4 F., Uchimisi (Rittmeister Brandt) 20 F.
2. Holland, 51,5 Fehler (Silbermedaille).  
Santa Bell (Oberleutnant von Scheil) 24,5 F., Trizie (Oberleutnant de Bruine) 15 F., Erica (Oberleutnant Johann Greter) 39,5 F.
3. Portugal, 56 Fehler (Bronzemedaille).  
Janette (Oberleutnant Silva Menas) 24 F., Merle Blanc (Rittmeister Mawues de Junhal) 20 F., Biscuit (Leutnant Beltrao) 12 F.
4. USA, 72,5 Fehler.
5. Schweiz, 74,5 Fehler.

#### Einzelwertung

1. Oberleutnant Kurt Haffe-Deutschland (Tora) 4 Fehler (Goldmedaille).
2. Leutnant Henri Rang-Rumänien (Telfis) 4 Fehler 144,2 Sek. (Silbermedaille).
3. Rittmeister von Platten-Ungarn (Selle) 8 Fehler (Bronzemedaille).
4. Hauptmann Mentene van der Meer-Belgien (Abraham) 8 Fehler.
5. Kapitän Kaguse-USA (Datota) 8 Fehler.

### Internationale Marine-Pokal-Regattawettfahrten

Kiel, 16. Aug. Am Samstag wurde auf der Kieler Förde zur ersten Wettfahrt der 2. Internationalen Marine-Pokal-Regattawettfahrten, an der Kriegsmarine von sechs Ländern beteiligt sind, gestartet. Die Nationen England, Polen, Italien, Holland, Schweden und Deutschland waren mit ausgelassenen Star-Booten des Marine-Regatta-Vereins am Start erschienen. Die erste

Wettfahrt mußte aber für ungültig erklärt werden, da infolge Flaute die vorgesehene Wettfahrtsstrecke von 2,5 Seemeilen und Startabstände nicht erreicht wurden.

### Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfaueninsel

Berlin, 16. Aug. Am Vorabend des Abchlusses der 11. Olympischen Spiele hatte im Namen der Reichsregierung der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, zu einem Sommerfest für die Ehrengäste der Olympischen Spiele eingeladen. Die Pfaueninsel, auf halbem Wege zwischen Wannsee und Potsdam, in der dort seecartig verbreiterten Havel gelegen, war als Ort der Festlichkeit gewählt worden. Reichhaltige künstlerische Tanzdarbietungen der Kräfte des Deutschen Opernhäuses, zu später Stunde ein wirkungsvolles Feuerwerk, trugen dazu bei, daß der Abend auf der Pfaueninsel unter den zulezt von Tausenden von angestrahlten Bäumen, zwischen denen die Gäste an Einzeltischen in freier Gruppierung Platz genommen hatten, zu einem besonderen Erfolg wurde.

Reichsminister Dr. Göbbels, der zusammen mit seiner Frau den ganzen Abend in liebenswürdigster Weise um seine Gäste bemüht war, empfing die Teilnehmer des Festes. Unter den zahlreichen ausländischen Gästen sah man u. a. König Boris von Bulgarien, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, den früheren amerikanischen Botschafter Dr. Shurman, den amerikanischen Vorkämpfer für Freizeitgestaltung, Mr. Kirby, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, die Präsidenten der nationalen olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände, sowie die Mitglieder des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele. Sämtliche Missionschefs der ausländischen Mächte waren vertreten. Von deutscher Seite waren erschienen fast die gesamte Reichsregierung, die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, die Vertreter der Wehrmacht sowie aller Partei- und Staatsdienststellen. Zu den Festteilnehmern gehörten ferner etwa 600 ausländische Olympiasiegerinnen und -Kämpfer. Die weibliche Olympiamannschaft der Japaner, die in ihrer Nationaltracht erschienen war, überreichte Reichsminister Dr. Göbbels anlässlich des Abchlusses der Olympischen Spiele ihr glückbringendes „Mascottchen“ mit dem Wunsche, daß es ihm ebenfalls wie ihnen Glück bringen möge.

### Vom Führer empfangen

Berlin, 16. Aug. Seine Königliche Hoheit Erbprinzog Albrecht stattete in Begleitung des kgl. ungarischen Gesandten von Szolnay dem Führer und Reichszentraler einen Besuch ab. Der Führer und Reichszentraler empfing weiter den kgl. ungarischen Minister des Innern, Kozma, sowie Herrn Nikolaus Horthy von Nagybánya, den Sohn des ungarischen Reichsverweisers, der als Führer der ungarischen Schwimmermannschaft an den Olympischen Spielen teilnahm.

Weiter empfing der Führer und Reichszentraler den auf Heimaturlaub befindlichen deutschen Gesandten in La Paz (Bolivien), König.

### „Hindenburg“ auf der 7. Nordamerikafahrt

Frankfurt a. M., 16. Aug. Am Mitternacht am Sonntag hat das Luftschiff „Hindenburg“ seine 7. diesjährige Nordamerikafahrt vom Westflusshafen Rhein-Main angetreten, nachdem das Sonderflugzeug der Deutschen Luftwaffe mit den letzten Filmen von der Schlusfeier der Olympischen Spiele aus Berlin angekommen war.

So wie das Bittergemisch während der Spiele in Berlin war, so verschiedene Nationen werden diesmal auch an Bord des Luftschiffes vertreten sein. Erstmals nehmen prominente Gäste aus Japan und Rumänien an einer Reise mit dem Luftschiff nach den Vereinigten Staaten teil: Der Generaldirektor der rumänischen Eisenbahnen, Dr. Konstantin Motas, und Herr Dr. Sojaburo Etah von den japanischen Staatsbahnen zusammen mit Herrn Kinofumi Uratani. Weiter befinden sich unter den Fahrgästen der bekannte amerikanische Industrielle J. H. Chrysler junior. Zahlreiche Olympiasieger eilen mit dem Luftschiff in ihre amerikanische Heimat zurück. Wiederum befindet sich ein Flugzeug an Bord des Luftschiffes. Ein deutsches Sport- und Kunstflugzeug, der „Blüher-Jungmeister“, wird von dem rumänischen Kunstflieger Oberleutnant Papana mit nach den Vereinigten Staaten genommen.

## Württemberg

### Abt Schachleiter in Beuron

Beuron, 16. Aug. Vor kurzem feierten drei Mitglieder der Benediktiner-Kongregation Beuron das Goldene Priesterjubiläum in der Abteikirche: Abt Ansgar Höckelmann, früher in Weingarten, Abt Alton Schachleiter, früher in Prag-Emaus, und P. Hieronymus Kiene aus dem hiesigen Kloster. Da ein Teil der geladenen auswärtigen Gäste für den Festtag selbst verhindert war, veranstaltete das Kloster, um deren Teilnahme zu ermöglichen, eine kleine Vorfeier. Der derzeitige Leiter des Klosters Beuron P. Prior Hermann Keller, gab seiner Freude Ausdruck, den Jubilaren die Glückwünsche der Kommunität zum Ausdruck bringen zu dürfen. Regierungspräsident Dr. Simonis überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung und des Landes Hohenzollern. Dem Abt Schachleiter insbesondere drückte er den Dank dafür aus, daß er von Anfang an die Idee Adolf Hitlers verfochten habe. Die beiden Abte dankten mit warmen Worten für die den Jubilaren dargebrachte Ehrung. Abt Alton Schachleiter benutzte die Gelegenheit, seine Stellung zum Nationalsozialismus klar und deutlich zu umschreiben. Man könne, so führte er aus, unter Berufung auf das Programm des Nationalsozialismus und Hitlers Buch „Mein Kampf“ der eifrigen Nationalsozialist und zugleich der gläubigste Katholik sein.

Stuttgart, 15. Aug. (Besetzung der Dienstgebäude.) Mit Rücksicht auf die im Laufe der nächsten 14 Tage stattfindenden Veranstaltungen in Stuttgart besetzen sämtliche Dienstgebäude in der Stadt Stuttgart bis einschließlich 29. August 1936 weiter.

Tübingen, 16. Aug. (Jubiläum.) Oberbürgermeister Scheef feierte am Samstag ein seltenes Jubiläum. Vor 40 Jahren, und zwar am 15. August 1896, ist er in die Stadtverwaltung Tübingen als Assistent des Stadtschultheißenamtes eingetreten. Seit dieser Zeit hat Oberbürgermeister Scheef als Beamter in der Stadt Tübingen gewirkt und zwar teils als Rätischer, teils als staatlicher Beamter. Im Juni 1919 wurde er zum Stellvertreter des Stadtverordnungsstandes gewählt, welchen verantwortungsreichen Posten er bis zum Ableben des Oberbürgermeisters Hauffer 1927 bekleidete. Bis zum Ende des Jahres war er dann Amtsverweiger des Stadtschultheißenamtes, um dann am 1. Januar 1928 seinen Dienst als Oberbürgermeister anzutreten.

Dehringen, 16. Aug. (Unfall.) Am Freitagabend fuhr auf der Straße nach Cappel der in Baierbach beheimatete 26jährige Schneidermeister Karl Hörcher mit seinem Motorrad, aus Dehringen kommend, in ziemlich schnellem Tempo auf ein am Weg stehendes, vorchriftsmäßig beleuchtetes Lastauto so heftig von hinten auf, daß er sofort tot war.

Ulm, 16. Aug. (Motorradunfall.) Am Freitag fuhr am Westeis ein Motorradfahrer aus Unterkirchberg und ein Lastkraftwagen aufeinander. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen. Der linke Unterschenkel wurde ihm weggerissen. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Beifahrerin konnte noch rechtzeitig abspringen. Das Motorrad wurde vollständig zerstört.

Tuttlingen, 16. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist der weit über Tuttlingen hinaus bekannte Posthalter a. D. Matthäus Hilzinger gestorben. 55 Jahre stand der Verstorbenen ununterbrochen im Dienste der Reichspost. Zehn Jahre (1881 bis 1891) verjah er noch den Dienst als Postillon. Von 1891 bis 1936 war Hilzinger selbständiger Posthalter.

Friedrichshafen, 15. Aug. (Tödlich verunglückt.) Ein Lastzug passierte nachts, von Fischbach kommend, die Zeppelinstraße, als ein Motorradfahrer in gleicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von mindestens 60 Kilometer den Lastzug überholen wollte. Unglückslicherweise fuhr er mit voller Wucht auf das Lastauto und war sofort tot. Der Anprall war so stark, daß der Kopf des Verunglückten vollständig zerquetscht wurde. Der tödlich Verunglückte ist der 24 Jahre alte Karl Kienzle von Alshausen DL. Saulgau, der in einem hiesigen Industriebetrieb beschäftigt war.

Veransgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Wildbader Tagblatt, Wildbader Wochblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inh. d. Bad.) Nr. 7, 36, 78, zur Zeit in Vertriebs Nr. 4 gültig.

### Staatliches Bad Wildbad

## WOCHENPLAN VOM 17. BIS 23. AUGUST 1936

| Woche vom 17. bis 23. 8. | Kurkonzerte in der neuen Trinkhalle |  | Veranstaltungen im Kursaal                 |   | Landeskurtheater                 | Ausflugsfahrten der Reichspost  |
|--------------------------|-------------------------------------|--|--|---|----------------------------------|---|
|                          | Vormittags                          | Nachmittags  | Nachmittags                                | Abends 8.30 Uhr   | Abends 8.15 Uhr                  | (Kartenverkauf im König-Karlsbad)   |
| Montag . . 17.           | 11—12                               | 4—6<br>Schallplatten- und Rundfunkübertrg.                         | —  | Willy Reichert<br>Bunter heiterer Abend<br>(Stuhlreihen)                                | Towarjisch<br>Komödie            | Nachm.: 1. Kaltenbronn<br>2. Herrenalb<br>3. Baden-Baden<br>4. Allerheiligen  |
| Dienstag . 18.           | 11—12                               | 4—6<br>Adolf-Hitler-Platz<br>in der Trinkhalle<br>Rundfunkübertrg. | 4—6<br>Tanztee                             | Abendkonzert<br>(Tisch- und Stuhlreihen)  | Krach im Hinterhaus<br>Schwank   | Tagesfahrt: 1. Feldberg<br>2. Baden-Baden<br>Nachm.: 1. Freudenstadt  |
| Mittwoch . 19.           | 11—12                               | 4—6  | —  | Tanzabend<br>von 9 Uhr an   | Die Tanzgrün<br>Operette         | Tagesfahrt: 1. Straßburg<br>2. Allerheiligen<br>3. Heidelberg-Speyer<br>Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell<br>2. Murgal        |
| Donnerstag 20.           | 11—12                               | 4—6  | 5—6.30 Touffilm<br>„Martha“<br>4—6 Tanztee | Touffilm:<br>„Martha“   | Frau ohne Kuß<br>Operette        | Tagesfahrt: 1. Mummelsee-B.-Baden<br>2. Triberg<br>3. Lichtenstein-Hohenzollern<br>Nachm.: 1. Herrenalb<br>2. Baden-Baden |
| Freitag . . 21.          | 11—12                               | 4—5<br>Adolf-Hitler-Platz<br>in der Trinkhalle<br>Rundfunkübertrg. | 3—4.30 Touffilm<br>„Martha“<br>4—6 Tanztee | 8. Philharmonisches<br>Konzert<br>Deutscher Opernabend<br>Solist: Eugen Grimm (Bariton) | Ein Glas Wasser<br>Lustspiel     | Tagesfahrt: 1. Feldberg<br>2. Baden-Baden<br>Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell  |
| Samstag . 22.            | 11—12                               | 4—6  | 4—6<br>Tanztee                             | Großer Tanzabend<br>von 9 Uhr an  | Die Pfingstorgel<br>Eine Moritat | Tagesfahrt: 1. Bodensee<br>2. Stuttgart<br>Nachm.: 1. Freudenstadt<br>2. Kaltenbronn                                      |
| Sonntag . 23.            | 11—12                               | 4—6  | 4—6<br>Tanztee                             | Kleiner Musikabend<br>(Tischreihen)   | Die vier Schlaumeier<br>Operette | Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell<br>2. Mummelsee<br>3. Maulbronn   |

Voranzeige: Montag, den 24. August: Keine Abendveranstaltung. Dienstag, den 25. August: Das indische Ballett Menaka (preisgekrönt bei den „Internationalen Tanzwettspielen“ in Berlin, anlässlich der XI. Olympiade 1936).

## Kursaal / Heute abend 8.30 Uhr: Willy Reichert

Für nur 13 Pfg. gibt Henko 5 Liter Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Verloren gold. Damen-Armbanduhr nahe Waldhotel-Sommerberg. Freitag 16 Uhr. Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro od. Hotel Bergfrieden.

2 gute Pfälzer Rotweine Dürkheimer 1/2 Liter R.M. 0.85 Freinsheimer 1/2 Liter R.M. 0.80 (Bing.r.-Genossenschaft) ohne Flasche Eberhard-Drogerie

